

Rechenschaftsbericht  
**2015**



# Fünf Jahre Neu beginnen

Ein Rechenschaftsbericht  
des Instituts Solidarische Moderne



[www.solidarische-moderne.de](http://www.solidarische-moderne.de)

Vorgelegt bei der Mitgliederversammlung

am 28. Juni 2015

## ***Fünf Jahre Neu beginnen***

### ***Ein Rechenschaftsbericht des Instituts Solidarische Moderne***

„Die Zeit ist reif für einen neuen Politikentwurf“, mit diesem Satz beginnt der Gründungsaufwurf des ISM, unterschrieben am 31. Januar 2010. Vorausgegangen war eine für die drei linken Parteien, insbesondere für die SPD, katastrophal verlorene Bundestagswahl und ein gescheitertes politisches Experiment in Hessen. CDU/CSU und FDP hatten auf Bundesebene eine vierjährige, politisch lähmende Zusammenarbeit begonnen, die 2013 mit dem Verschwinden der FDP von der politischen Bühne Berlins endete. In Hessen etablierte sich nach einer Zeit des Interregnums eine ungeliebte CDU/FDP-Koalition. Wissenschaftliche politische Erkenntnisse wurden bei der Politikgestaltung weitgehend ignoriert. Auch soziale Bewegungen und Gewerkschaften konnten sich mit ihren progressiv-emanzipatorischen Anliegen nicht durchsetzen.

Vor diesem Hintergrund formulierten – in alphabetischer Reihenfolge – Sven Giegold (GRÜNE), Katja Kipping (LINKE), Hermann Scheer und Andrea Ypsilanti (beide SPD) mit einer Reihe von Unterstützer\*innen<sup>1</sup> aus Gewerkschaften, Bewegungen und Wissenschaft den Gründungsaufwurf<sup>2</sup> für das „Institut Solidarische Moderne“.<sup>3</sup> Damit wurde ein Gegenentwurf zur „There-Is-No-Alternative“-Politik der neoliberalen Regierung formuliert. In ihren jeweiligen Netzwerken machten sie ihre Absicht bekannt und suchten nach glaubwürdigen Repräsentant\*innen für den Vorstand sowie das Kuratorium des zu gründenden Instituts. Von Anfang an war vorgesehen, nicht nur Personen aus den Parteien zu versammeln, sondern Fachleute aus den zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus Wissenschaft und Forschung dazu zu rufen, um eine breite gesellschaftliche Verankerung zu erreichen. Zunächst war umstritten, ob es eine Bewegung oder ein Institut werden sollte. Zwischen sozialen Bewegungen und politischer Linker sollten neue Beziehungen entstehen. Man entschied sich für das Konzept des Instituts als Programmwerkstatt.

Die Gründungsmitglieder Sonja Buckel und Andrea Ypsilanti erklärten die Gründung aus der „Erkenntnis der Notwendigkeit einer breiten gesellschaftlichen Verankerung“, also eines »gegenhege-

<sup>1</sup> Hier wird das „Gender-Sternchen“ verwendet. Es soll den Geschlechter-Bias in der Sprache sowie strukturelle patriarchale Ungleichheiten durch die Inklusion der weiblichen Form und jenen im Allgemeinen sprachlich nicht abgebildeten trans- und intersexuellen Identitäten deutlich machen. Zu der Überwindung struktureller geschlechtlicher Ungleichheiten möchte das ISM beitragen. Der Einheitlichkeit wegen wurde diese Schreibweise in Zitate ebenfalls eingefügt.

<sup>2</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/2.vorstellung.html>

<sup>3</sup> Die gesamte Liste der Gründungsmitglieder inklusive nicht mehr im ISM aktiven findet sich unter: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/36.gruendungsmitglieder.html>.

monialen Projekts« zum Neoliberalismus. Daher versteht sich das ISM nicht mehr als Vorbereitungsprojekt einer Linksregierung (als das es zur Zeit seiner Gründung gesehen wurde, auch wenn diese auch heute durchaus als eine Möglichkeit zur Transformation der Machtverhältnisse angesehen wird), sondern hauptsächlich als Ort alternativer Wissensproduktion.“<sup>4</sup>

Katja Kipping formulierte auf der Summer Factory 2010: „Das Institut Solidarische Moderne (ISM) ist eine Programmwerkstatt für neue linke Politikkonzepte. Wir wollen diese Konzepte über die Grenzen unterschiedlicher politischer Zugänge und Mitgliedschaften in Parteien und Organisationen hinweg im Dialog entwickeln. Dabei wollen wir gleichzeitig eine Brücke bilden zwischen Politik und Wissenschaft, Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen. Das ist für uns crossover: Grenzen zwischen Teilbereichen überwinden und gemeinsam an emanzipatorischen Ideen für eine solidarische Gesellschaft arbeiten.“<sup>5</sup>

Zu Beginn des Jahres 2010 schlossen sich innerhalb von vier Wochen schlossen sich über 1.000 Menschen an. Sie bildeten den Mitgliederstamm des Instituts. Der erste gewählte Vorstand bestand aus den Sprecher\*innen Sven Giegold, Katja Kipping, Anke Martiny von Transparency International Deutschland, dem Philosophen und langjährigen Bewegungsaktivisten Thomas Seibert sowie Andrea Ypsilanti. Mit Anke Martiny, Thomas Seibert und Andrea Ypsilanti gehören drei Sprecher\*innen dem Vorstand weiterhin an. Hinzugekommen sind mit Astrid Rothe-Beinlich und Dr. Axel Troost zwei neue Verantwortliche in der Sprecher-Funktion..<sup>6</sup>

Vorstand und Kuratorium konnten eindrucksvolle Arbeitsergebnisse vorlegen. Im ersten Arbeitsjahr 2010 wurden Satzung<sup>7</sup> und Geschäftsordnung formuliert und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit auf den Weg gebracht. In einem Grundsatzbeschluss<sup>8</sup> verständigte sich die Mitgliederversammlung am 26. Juni 2010 über Selbstverständnis und Ziele des Instituts: Anstöße geben für ein gesellschaftliches Reformprojekt, Vertrauensbildung zwischen den Akteuren der Linken und die Etablierung eines neuen Politikstils definiert das Institut als seine drei Kernaufgaben.

<sup>4</sup> Sonja Buckel/ Andrea Ypsilanti (2012): Crossover, in: "ABC der Alternativen 2.0 - Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft", Hrsg. Ulrich Brand / Bettina Lösch / Benjamin Opratko / Stefan Thimmel, VSA-Verlag. Online abrufbar unter: <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/327.crossover.html>.

<sup>5</sup> Katja Kipping (2012): Das Institut Solidarische Moderne, in: Solidarische Bildung. Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion, Johannes Angermüller/ Sonja Buckel/ Margit Rodrian-Pfennig (Redaktion), herausgegeben vom Institut Solidarische Moderne, VSA-Verlag.

<sup>6</sup> Als Beisitzer\*innen ergänzen Dr. Ute Kalbitzer, Katja Kipping, Volker Koehnen, Sabine Leidig, Hilde Mattheis, Cornelia Möhring, Katharina Oerder, Matthias Schneider und Felix Banaszak den aktuellen Vorstand. Den Vorstand des Kuratoriums bilden Prof. Dr. Johannes Angermüller, Dr. Kendra Briken, Prof. Dr. Sonja Buckel, Prof. Dr. Fabian Kessler, Prof. Dr. Stephan Lessenich. Siehe auch: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/19.verein.html>.

<sup>7</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/35.satzung.html>.

<sup>8</sup> Siehe <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/67.grundsatzpapier-zu-zielen-aufgaben-projekten.html>.



[FOTO: Gründungsversammlung 31.01.2010; In der Mitte: Hermann Scheer]

Im Oktober 2010 musste das Institut den Verlust des plötzlich verstorbenen Hermann Scheer verkraften, dem Ideengeber und unermüdlichen Kämpfer für eine Politik, die ökonomische, ökologische und soziale Ziele verbindet. Damit fehlte eine entscheidende Kraft für die Aufbauphase, die sowohl Neues anregen wie Vielfältiges und Heterogenes integrieren konnte und eine Vision für die weitere Arbeit besaß. Das bedeutete, neben der emotionalen Betroffenheiten nicht zu ermessenden Rückschlag für die Arbeit des Instituts. Zum Gedächtnis an Hermann Scheer wurden im Institut grundlegende konzeptionelle Thesen zur sozialökologischen Transformation im Papier „Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine Solidarische Moderne“<sup>9</sup> verfasst. Es bildet eine wichtige programmatische Basis für das ISM und inspiriert die Mosaiklinke<sup>10</sup> weit darüber hinaus.

Der Beginn der Arbeit gestaltete sich äußerst schwierig, denn die riesigen Erwartungen der zahlreichen Mitglieder trafen auf eine noch gar nicht vorhandene und erst zu schaffende Vereinsstruktur. Voll guten Willens, die parteigeprägten Vorstellungen hinter sich zu lassen und gemeinsame Ziele zu entwickeln, stießen Vorstand und Mitgliedschaft wechselseitig auf Erwartungshaltungen, die „aus dem Stand“ nicht zu erfüllen waren. Frustrationen auf beiden Seiten waren die Folge.

Das lag zum Teil auch daran, dass manche in dem ISM eine Organisation gesehen haben, die wir nicht sind; zum Beispiel sind wir dezidiert keine aktionistisch ausgerichtete Organisation, sondern eine Programmwerkstatt, die sich aus dem aktuellen Politikbetrieb weitgehend heraus hält. Deswe-

<sup>9</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/231.ism-startet-debatte-zum-sozialoekonomischen-umbau.html>

<sup>10</sup> Zur Mosaiklinken siehe: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/143.initiativen.html>.

gen wird es nicht als primäre Aufgabe des Instituts angesehen, sich tagesaktuell und zu allen Themen zu äußern. Die öffentliche Wahrnehmung des Instituts krankte lange Zeit daran, dass nur die Parteivertreter\*innen von den Medien beobachtet wurden und die Perspektive auf eine mögliche, erwartete oder angestrebte Koalition der beiden „roten“ Parteien mit der „grünen“ Partei verengt blieb; die stand jedoch nie im Zentrum der politischen Arbeit. Der Anspruch des Instituts, theoretische Aufarbeitung zu leisten und Wege in eine realpolitische Zukunft zu weisen, die ökonomische, ökologische und soziale Ziele verbinden, wird medial kaum berücksichtigt, weil politische Grundsatzüberlegungen sich weniger gut transportieren als Personalfragen.

Das ISM hat zu Zeiten seiner Gründung für großes Aufsehen gesorgt, viel Hoffnung genährt und Aufmerksamkeit erfahren. Aus den ehemals über 1500 Mitgliedern sind aus Alters- und sonstigen Gründen zwischenzeitlich 1200 geworden. Die öffentlich wahrnehmbaren Beiträge des Instituts sind zugunsten stärkerer interner Verständigung und gezielt zusammengesetzter Gesprächskreisen zurückgegangen.

Die Aufregung um die Institutsgründung, die vor fünf Jahren erheblich war, und die dadurch bedingte Aufmerksamkeit sind durch die veränderte Ausrichtung der Arbeit und durch die Stagnation gesellschaftlicher Entwicklungen in Deutschland leicht zurückgegangen. Soll das Institut sein bisheriges Arbeitsniveau beibehalten oder etwa weiter wachsen, braucht es mehr Mitglieder und auch Spenden. Auch eine neue Buchpublikation wird von einer zweckgebundenen externen Finanzierung abhängen.

Es zeigt sich jedoch immer wieder, dass viele auf solidarisch-moderne Impulse warten und begierig auf öffentliche Äußerungen und Initiativen des Instituts schauen. Bei mehreren Mitgliederversammlungen wurde festgestellt, dass die geleisteten Aktivitäten besser dargestellt werden könnten. Da aber Zeit und Ressourcen der Aktiven beschränkt waren und sind, wurde 2014 beschlossen, mit Hilfe bezahlter Beschäftigter die Öffentlichkeitsarbeit – besonders in den sozialen Medien – zu verstärken. Die Sichtbarkeit und Relevanz des ISM in sozialen Netzwerken steigt seitdem deutlich an. Diese Art der Kommunikation hat gleichzeitig den Vorteil selbstgewählte Inhalte in selbstgewählten Kreisen zu verbreiten.

Über 11.000 Personen beziehen unseren Newsletter. Wir haben 6.500 Facebook-Fans und eine durchschnittliche Beitragsreichweite von mehreren Tausend. Auch unser Twitter-Account wurde wiederbelebt und ist innerhalb kurzer Zeit von 750 auf knapp 1.000 Follower angewachsen. Unsere Homepage wird täglich durchschnittlich 600 mal und monatlich ca. 20.000 mal aufgerufen. Überall ist die Tendenz steigend. Das zeigt uns, dass es nach wie vor ein großes Interesse an der partei-

übergreifenden Crossover-Arbeit des ISM gibt und dass das Bedürfnis nach politischen Alternativen im links-emanzipatorischen Lager groß ist.

Fünf Jahre nach Gründung des ISM bleibt der Aufruf zu und die Notwendigkeit von neuen Politikstilen aktuell. Weltweite Bewegungen und europäische Initiativen geben hier Zuversicht und ständig neue Inspirationen. Transformation bleibt unser Projekt, mit dem wir nach fünf Jahren neu beginnen wollen.

## **DAS CROSSOVER GESTALTEN**

Wir wollen die sozial-ökologische Transformation „crossover“ gestalten.

Crossover ist das zentrale Konzept für unsere Arbeit.<sup>11</sup> Als Anspruch und Methode der Wissens-, Ideen- und Programmproduktion bedeutet es für uns, parlamentarische und außerparlamentarische Organisationen, radikale und pragmatisch orientierte Positionen zusammen zu führen. Die unauflösbare Präsenz institutioneller sowie außer- und antiinstitutioneller Politiken sowie unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven ist dauerhaft konfliktreich; gerade deswegen sind die Methoden der Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Differenzen zentral. Das Crossover für ein neues politisches Konzept ist somit ein sozialer Lernprozess kollektiver Konflikterfahrungen. Wir kennen die Situationen, die angestrebte Bündnis-Konstellationen zum Scheitern bringen. Deshalb wissen wir, dass der stets erneute Versuch, disparate Traditionen und Bewegungen zu sammeln und für gemeinsames Handeln zu motivieren, unverzichtbar ist. An den Crossover-Prozessen des ISM beteiligen sich Mitglieder verschiedener Organisationen und politischer Zusammenhänge. Sie bringen in den gemeinsamen Diskurs einerseits die Sichtweise ihrer jeweiligen Herkunftsorganisationen sowie andererseits die Bereitschaft zur kritischen Reflexion mit. So entstehen neue linke Konzepte und Praktiken, die mehr sind als der kleinste gemeinsame Nenner aus den Ideen der beteiligten Gremien oder Individuen. Dabei wird die vorhandene Vielfalt und die Differenz der jeweiligen Sichtweisen nicht eingeebnet, sondern produktiv in gemeinsame neue Ideen und Positionen übersetzt.

„Zudem erfordert der gegenseitige Übersetzungs- und Verständigungsprozess Vertrauen, Akzeptanz und politische Zuneigung, was jedoch immer erst Ergebnis gemeinsamer Diskussion und Arbeit ist, niemals aber als Ausgangspunkt vorausgesetzt werden kann. Methoden und Verfahren der

---

<sup>11</sup> Siehe Themenbereich auf unserer Webseite: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/139.crossover.html>.

Crossover-Wissensproduktion, die Partizipation und solidarische Formen der Artikulation und des Konfliktaustragens ermöglichen, sind daher eines unserer zentralen Forschungs- und Arbeitsfelder.“<sup>12</sup>

Dazu braucht es einen moderierten, gleichberechtigten Austausch zwischen den Partner\*innen und eine immer wieder erneute Verständigung über das Ziel. Es war schließlich die Gründung des ISM Anfang 2010, welche eine Institutionalisierung des Crossovers hervorbrachte. „Das ISM hat dafür z.B. eine auf ihren Crossover-Ansatz zugeschnittene, partizipative Kommunikationsmethode erarbeitet (»ISM-Code«). Die Praxis kann zeitintensiv sein, beinhaltet aber die Chance zu gegenhegemonialen Konzepten und Praktiken. Diese neue Idee, das Konzept oder die Praxis werden in die Herkunftsorganisation zurück vermittelt. Insofern kann diese Praxis eine transzendierende sein.“<sup>13</sup>



## ISM CODE, BETEILIGUNG UND PROJEKTE

Mit ausgefeilten, dynamischen und ambitionierten Konzepten und Methoden<sup>14</sup> begeben wir uns in die Gestaltung von partizipativen Crossover-Prozessen. Als Grundlage für den Aufbau kollaborati-

<sup>12</sup> Buckel/ Pachmajer/ Rodrian-Pfennig (2012): Summer Factory: Eine Methode der kollektiven Wissensproduktion, in: Solidarische Bildung, VSA-Verlag.

<sup>13</sup> S. FN 4: Sonja Buckel/ Andrea Ypsilanti (2012): Crossover, aus "ABC der Alternativen 2.0 - Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft".

<sup>14</sup> Crossover-Methoden: <http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/61.methoden.html>



ver Organisations- und Teilhabestrukturen im ISM wurden der „ISM-Code“<sup>15</sup> und eine Mitglieder- vernetzungsplattform auf der ISM-Webseite<sup>16</sup> entwickelt.

Diese Strukturen versuchen auf drei seit der Gründung bestehende zentrale Fragen zu antworten:

1. Wie kann das ISM eine solidarische und partizipative Organisationskultur fördern, die zu neuem Denken führt? 2. Wie können sich Mitglieder stärker selbstermächtigt an der Arbeit des ISM beteiligen? 3. Wie kann die Wissensproduktion und die Politisierung des vorhandenen Wissens gesteigert werden?

Der Code ermöglicht eine solidarische und produktive Zusammenarbeit im ISM. Mit ihm setzte sich das ISM gleichzeitig das Ziel der Entwicklung von einem „praktischen Beitrag zur Erprobung neuer emanzipatorisch-partizipativer Organisationsstrukturen. Damit wird ein Gegenmodell zu neoliberalen Organisationsprinzipien entworfen, wie sie beispielsweise in den Begriffen Management, Leistungsorientierung, Human Resources oder Prozesssteuerung zum Ausdruck kommen“, so das Konzeptpapier.<sup>17</sup>

Ergänzend zum ISM-Code wurde 2011/12 ein Mitgliederbereich auf der Internetseite des Instituts eingerichtet. Dadurch sollten Vernetzung, Austausch, Projektentwicklung, Debatten und Textdiskussionen möglich werden. Über 400 Mitglieder registrierten sich und beschrieben teilweise sehr ausführlich ihre Kompetenzen und Expertisen. Zur jährlichen Mitgliederversammlung 2012 musste allerdings festgestellt werden, dass es nicht so viele Initiativen und Projektideen von ISM-Mitgliedern gab, wie der Vorstand erwartet hatte.<sup>18</sup> Daraufhin wurde 2013 der Mitgliederbereich auf der Website noch einmal grundlegend überarbeitet.<sup>19</sup> Die Kommentare im Mitgliederbereich vermittelten in der Folge den Eindruck, dass einige Mitglieder den Mitgliederbereich vor allem nutzen, um ihre Erwartungshaltung an den Vorstand zu formulieren. Das ist legitim. Jedoch ist der Mitgliederbereich dazu da, die Mitglieder zu befähigen, sich untereinander zu finden, um gemeinsam Projekte auf den Weg zu bringen. Vorstand und Kuratorium verfolgen das Ziel, die Selbstermächtigung der Mitglieder im Rahmen des von uns beschlossenen ISM-Codes durch Transparenz, Vertrauen und Soli-

<sup>15</sup> in Zusammenarbeit mit dem Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) (<http://www.partizipativ-gestalten.de>).

<sup>16</sup> In Zusammenarbeit mit der Webgestaltungsagentur Warenform ([www.warenform.net](http://www.warenform.net)).

<sup>17</sup> <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/385.ism-code.html>

<sup>18</sup> „Wir würden uns wünschen, dass dies noch mehr wird. Ich denke, dass wir hier die Kommunikation noch weiter intensivieren müssen. Ein zweiter Punkt wird sein, dass wir im kommenden Jahr verstärkt daran überlegen werden wie die regionale oder lokale Vernetzung von ISM-Mitgliedern unterstützt werden kann“, stellte Anke Martiny für den Vorstand fest.

<sup>19</sup> Er bot nicht nur die Möglichkeit, gezielt nach Expert\*innen zu suchen, um mit ihnen ein Projekt innerhalb des ISM zu realisieren. Weitere Möglichkeiten zum Austausch wurden geschaffen: Termine können beworben oder Mitsreiter\*innen per Anzeige gesucht werden.

darität untereinander zu ermöglichen. Größere Mitgliederbeteiligung etablierte sich trotz dieser Anstrengungen nicht.

Dennoch gibt es einige kontinuierliche Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Projekte, die crossover und mit der Haltung des ISM-Codes umgesetzt worden sind. Die Arbeitsgruppen zu Demokratie, sozial-ökologischem Umbau und Gesundheit fanden sich zwar zusammen, entfalteten aber keine dauerhafte Wirkung. Schwerpunkt des Instituts solidarische Moderne wurde die Kategorie Arbeit. Das 2011 begonnene Projekt „Solidarische Arbeitsverhältnisse“ befindet sich in der Abschlussphase. Bereits 2010 wurde die erste Summer Factory konzipiert. Seither diskutieren auf unserer Summer- oder Winter-Factory jährlich mehrere Hundert Teilnehmer\*innen über Perspektiven der gesellschaftlichen Linken zu unterschiedlichen Themen.



## FACTORIES

Bereits kurz nach der Gründung des ISM entstand die Idee, einen Kongress zu organisieren. Weil es eher um kollektive Wissenproduktion als um das einfache Vortragen verschiedener Positionen oder eine „summer school“ gehen sollte, wurde das Konzept der „Factory“ entwickelt. Eine ausgefeilte Methodologie mit einem neuen, innovativen Beteiligungskonzept für die Mitglieder (Call for Expertise und gemeinsame Planung sowie Durchführung der Workshops) wurde erstellt, um das breite crossover kooperativ zusammenzubringen. Die erste Summer Factory griff das politisch wie

gesellschaftliche wichtige Thema „Bildung in der Demokratie“ auf und versah es mit der expliziten Perspektive „solidarischer Bildung“<sup>20</sup>. Auf der Summer Factory vom 24. bis 26. September 2010 diskutierten in Frankfurt 300 Teilnehmer\*innen in 17 Workshops mit 70 BildungsexpertInnen.<sup>21</sup> Unter dem Titel „Solidarische Bildung – Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion“ hat das ISM Ende Januar 2012 seine erste Buchpublikation veröffentlicht, welche die Ergebnisse der ersten Summer Factory aus dem Jahr 2010 zusammenfasst.<sup>22</sup> Knapp 70 Autor\*innen aus Wissenschaft und Politik, den linken Spektren von SPD, Grünen und Linkspartei, NGOs, sozialen Bewegungen und Gewerkschaften bündeln darin kritische Positionen und konstruktive Lösungsansätze zum Thema.



[FOTO: ISM Summer Factory 2010]

Das Konzept der Factory und der Veranstaltungsort Frankfurt überzeugten und so wurde vom 16. bis 18. September 2011 bereits die zweite Summer Factory durchgeführt. Unter dem Thema „Die energetische Revolution - Eine soziale Frage!“ diskutierten 200 Personen mit über 40 Expert\*innen in zehn Workshops gesellschaftlich umkämpfte Fragen des sozial-ökologischen Umbaus. Dabei erarbeiteten sie auch Lösungen für strittige Fragen.

Im Vorfeld zur Summer Factory wurde im ISM in einem aufwändigen Crossover-Prozess ein Papier zum sozial-ökologischen Umbau erarbeitet. Die Teilnehmer\*innen der Summer Factory haben das Papier „Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine solidarische Moderne“ am letzten Tag der Veranstaltung in Kleingruppen diskutiert und den Autor\*innen Feedback gegeben.

<sup>20</sup> ISM-Veröffentlichungen zum Thema Bildung: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/71.verein.html?tcid=4>

<sup>21</sup> Siehe zur Summer Factory 2010: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/40.summerfactory.html>

<sup>22</sup> Johannes Angermüller / Sonja Buckel / Margit Rodrian-Pfennig (Redaktion): Solidarische Bildung - Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion, VSA-Verlag. Bestellbar unter [info@solidarische-moderne.de](mailto:info@solidarische-moderne.de). Auszüge: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/106.das-buch.html>.

Im Prozess sollten möglichst viele Positionen einer Mosaik-Linken miteinander in Verbindung treten. Das Papier „Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine solidarische Moderne“ wurde überarbeitet, nach der Summer Factory veröffentlicht und stellt seitdem einen wichtigen inhaltlichen Grundpfeiler der Arbeit des ISM dar.<sup>23</sup>

Nach Jahren der ökonomischen, sozialen und politischen Krise und am Scheidepunkt hin zum autoritären Krisenmanagement, ging es auf der Summer Factory vom 28. bis 30. September 2012 um die Perspektive eines solidarischen Europas. Über 130 Teilnehmer\*innen kamen zur dritten Factory des ISM. Nach einer Podiumsdiskussion am Freitagabend wurde am Samstag in insgesamt acht Workshops über unterschiedliche Politikfelder der Europäischen Union diskutiert und an neuen Politikansätzen gearbeitet - von der Finanz- und Wirtschaftspolitik über Europarecht und Sozialpolitik bis hin zu Diversity-Management. Daraus wurden viele programmatische Vorschläge entwickelt und im Factory-Buch „Solidarisches Europa“ veröffentlicht.<sup>24</sup>

Die Experimentierfähigkeit und Dynamik des ISM zeigte sich auch bei der vom 16. -18. August 2013 wiederum in Frankfurt am Main durchgeführten Summer Factory unter dem Titel „Sozialökologische Transformation – Strategische Bedingungen eines Politikwechsels“<sup>25</sup>. Hier ging es nicht mehr nur um ein Thema, sondern allgemeiner um strategische Bedingungen und strukturelle Probleme, unter denen sich eine Sozialökologische Transformation heute als politische Alternative anbietet. Es wurde die Frage aufgeworfen, welche Erfahrungen vergangene linke Regierungsprojekte gemacht haben und unter welchen gesellschaftlichen Einflüssen und Handlungszwängen linke Reform- und Transformationsprojekte heute stehen.

In Weiterentwicklung der vorherigen Summer Factories gab es in diesem Jahr einige konzeptionelle Änderungen. Im Vorfeld wurden Moderator\*innen geschult und die Workshopkonzeption wurde vollkommen überarbeitet. Parallel zu den öffentlichen Workshops trafen sich kleine Arbeitsgruppen von 4-6 Personen. Die Arbeitsgruppen hatten bereits im Vorfeld der Summer Factory die gemeinsame Arbeit begonnen und brachten ihre Ergebnisse in Frankfurt zum Abschluss. In drei „Fishbowl“-Runden präsentierten die Teilnehmenden die Ergebnisse der AGs in Thesenform, um sie anschließend gemeinsam zu diskutieren. Im Band „Anders regieren? Von einem Umbruch, der ansteht, aber nicht eintritt“ ist die Summer Factory dokumentiert.<sup>26</sup>

<sup>23</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/231.ism-startet-debatte-zum-sozialoekonomischen-umbau.html>

<sup>24</sup> Siehe Rubrik „Crossing the Crisis“ auf unserer Webseite: <http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/71.the-men.html?tcid=2> und die Buchveröffentlichung Buckel/ Oberndorfer/ Troost/ Ypsilanti: Solidarisches EUropa. Mosaiklinke Perspektiven, VSA-Verlag. Auszüge: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/138.das-buch.html>

<sup>25</sup> Siehe: <http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/153.sf2013.html>.

<sup>26</sup> Einige Kapitel haben wir online als PDF auf unserer Webseite bereit gestellt: <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/140.publikationen.html>.

Der gesamte Sammelband ist (für Mitglieder vergünstigt) noch verfügbar: Stephan Lessenich/ Mario Neumann/

Bei einer Veranstaltung am 6. November in Berlin konnte das ISM hochrangiges politisches Personal aus der Bundesrepublik versammeln. Die Teilnehmenden diskutierten über die Lehren einer rechnerisch möglichen aber politisch bisher unmöglichen Rot-Grün-Roten-Koalition nach der Bundestagswahl 2013, linke Strategien unter einer Großen Koalition aus SPD und CDU und über (un)mögliche linke Regierungsoptionen für das Jahr 2017.<sup>27</sup>

Sehr zufrieden waren die meisten der etwa 100 Personen, darunter griechische, italienische und spanische Gäste, die an der Winter Factory "Crossing the Crisis" am 28. Februar und 1. März 2015 teilnahmen. Die Atmosphäre solidarischer Diskussion im großen Plenum, geschaffen durch Tischgruppen, Dekoration und Moderation war sehr angenehm. Die Möglichkeiten der direkten Kommunikation aus dem Plenum heraus und in das Plenum hinein mittels einer Twitter-Wall<sup>28</sup> und Facebook wurden gut angenommen. Unter #CrossingCrisis<sup>29</sup> sind Debattenbeiträge zu finden, die sich mit unserem Thema eines nötigen gesellschaftlichen Projekts zur Überwindung des trostlosen und autoritären Neoliberalismus beschäftigen.

Das interne Debattenpapier "Neu beginnen!" macht Vorschläge zur Organisation gesellschaftlicher Mehrheiten. Vorgestellt wurde es von Andrea Ypsilanti bei der Eröffnung der Winter Factory<sup>30</sup>. Während der drei Tage wurden die vorgestellten Ideen angereichert und über Orte und Gelegenheiten einer solidarischen Moderne diskutiert.

Die Kreise schlossen sich, als Beppe Caccia aus Venedig über den jungen Alexis (Tsipras) und Pablo (Iglesias) sprach, die sich Anfang des Jahrtausends inspiriert von der globalisierungskritischen Bewegung in Italien getroffen hatten. Nun ist es an uns allen, auf europäischer Ebene Solidarität von unten zu verwirklichen, wofür auch das ISM Raum bietet.

Bereits im Vorfeld der Winter Factory hatten sich Fachgruppen getroffen und Leitfragen in bestimmten Bereichen oder unter jeweils spezifischen Herangehensweisen diskutiert. Die Fachgruppen Gutes Leben<sup>31</sup>, Feminismus<sup>32</sup>, Kultur<sup>33</sup> und die letztlich aus mehreren Fachgruppen zusammengesetzte Fachgruppe Mosaiklinke<sup>34</sup> haben weitere Treffen verabredet. Durchaus beabsichtigt sind intensivere Debatten in kleineren Runden. In dieser Weise passt sich das ISM mit seinen methodischen Kon-

---

Thomas Seibert/ Andrea Ypsilanti: Anders regieren? Von einem Umbruch, der ansteht, aber nicht eintritt, VSA-Verlag.

<sup>27</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/412.warum-es-auch-diesmal-keinen-politikwechsel-geben-wird.html>

<sup>28</sup> Auf der Twitter-Wall wurden kurze digitale Botschaften aus und an die Winter Factory an die Wand projiziert. Ein Ergebnis ist auf unserem „Storify-Stream“ sichtbar: <http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/75.summer-factory.html>.

<sup>29</sup> Siehe: <https://twitter.com/search?q=%23crossingCrisis&src=typd>

<sup>30</sup> Video siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=sLKQ7RY-N-k>.

<sup>31</sup> Video siehe: [https://www.youtube.com/watch?v=72iXIRF\\_5OY](https://www.youtube.com/watch?v=72iXIRF_5OY).

<sup>32</sup> Video siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=2cDe1g-00Jw>.

<sup>33</sup> Video siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=YCz90SuvMIE>.

<sup>34</sup> Video siehe: [https://www.youtube.com/watch?v=tAGY4\\_PEsA](https://www.youtube.com/watch?v=tAGY4_PEsA).

zepten an aktuelle Situationen und Notwendigkeiten an. Angeregt wurde auch mehr Vernetzung von und mit Jugendinitiativen.

Diese Anregungen wurden vor allem im Kulturbeirat aufgenommen<sup>35</sup>. Kultur und Kunst werden als Motor des Wandels einer sozial-ökologischen und kulturellen Transformation angesehen. Im März 2012 begann eine Arbeitsgruppe im ISM, Kontakte in den Kunst- und Kulturbereich aufzubauen, Wissen zusammenzutragen und inhaltlich crossover an kulturpolitischen Thesen zu arbeiten. Im August 2013 wurde der ISM Kulturbeirat institutionalisiert.<sup>36</sup> Die Mitglieder des Kulturbeirats<sup>37</sup> beraten sich regelmäßig und lassen kulturelle und künstlerische Inspirationen in die Arbeit des Instituts einfließen.



[FOTO: Winter Factory 2015]

## PARLAMENTARIER\*INNENRUNDEN

In Veranstaltungen und Parlamentarier\*innen-Treffen beraten wir kontinuierlich über Perspektiven eines linken Projekts. Der Parlamentarier\*innen-Gesprächskreis des ISM ist eine Diskussionsrunde von Bundestagsabgeordneten der drei linken Parteien und eingeladenen Gästen. Das Scheitern von Rot-Grün-Roten-Regierungsoptionen (R2G) in Hessen 2008, Thüringen 2009 und Nordrhein Westfalen 2008/2010 macht die Schwierigkeit und weitgehende Abstinenz gemeinsamer linker Projekte auf parlamentarischer Ebene deutlich. Die Verhandlungen zur R2G-Regierungen führten nicht zur

<sup>35</sup> Bericht des Kulturbeirats: <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/445.kultur-und-kunst-anker-der-stabilitaet-oder-motor-des-wandels.html%0A>

<sup>36</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/409.neu-kultur-im-ism.html>

<sup>37</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/152.kulturbeirat.html>

Kooperation zwischen den Parteien auf Landesebene. Die teilweise sehr gut zusammenarbeitenden lokalen Initiativen in Düsseldorf, Dortmund, Duisburg, Bonn und Erfurt schafften einen lokalen Austausch über Hinderungsgründe und Lösungsmöglichkeiten überregionaler Zusammenarbeit, aber keine Basis für eine gemeinsame Regierungsübernahme. Eine linke Perspektive des Parteien-Crossover setzte sich vor allem in Parteivorständen bisher nicht durch. Die R2G-Regierungsbildung in Thüringen 2014 ist die erste, vom ISM ausdrücklich begrüßte Ausnahme. Es gibt bisher „keine andere Möglichkeit, als auf diese Kraft zu setzen“, meint Vorstand Thomas Seibert im Gespräch mit Tom Strohschneider und Astrid Rothe-Beinlich<sup>38</sup>. Rothe-Beinlich zeigt sich optimistisch und hoffnungsvoll bezüglich der Koalition, ist sich aber auch der Grenzen des Regierungsprojekts bewusst. Als parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion der GRÜNEN im Thüringer Landtag und ISM-Sprecherin engagiert sie sich weiterhin für eine über die Legislatur hinausgehende sozial-ökologische Transformation. Die Verhinderung von Handelsabkommen wie TTIP bietet ein gemeinsames Betätigungsfeld. Die neuen Formen, mit denen die Regierungsübernahme des Bündnisses der radikalen Linken in Griechenland – Syriza – und der linkspopulistischen Bewegungspartei PODEMOS in Spanien Erfolge erringen konnten, geben neue Anreize. Insbesondere mit der Verschiebung der Kräfteverhältnisse und neuen Politikformen in Griechenland hat sich das ISM in seinen jüngsten Publikationen ausführlich beschäftigt.

## VERÖFFENTLICHUNGEN<sup>39</sup>

Das ISM kann auf zahlreiche Buch- und Online-Publikationenzurückblicken. Unsere Veröffentlichungen entstehen aus Diskussionen auf Veranstaltungen oder in Arbeitskreisen. Die Texte werden im ISM besprochen und „geworkshopped“, so dass unterschiedliche inhaltliche Positionen sich im Dialog zu einer crossover vertretenen gemeinsamen Haltung entwickeln.

Die Denkanstöße<sup>40</sup> sind die regelmäßig erscheinende Publikation des Instituts Solidarische Moderne. Die Texte sind Meinungsbeiträge von Mitgliedern des Instituts und sollen zur Diskussion anregen. Sie greifen brennende, aktuelle Fragen auf, analysieren gesellschaftliche Probleme aus einer bestimmten analytischen Perspektive und zeigen Alternativen auf.

<sup>38</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/434.r2g-in-thueringen-keine-andere-moeglichkeit-als-auf-diese-kraft-zu-setzen.html>

<sup>39</sup> Die gesamte Liste der Publikationen des ISM findet sich im Anhang.

<sup>40</sup> Zur Methode Denkanstoß: <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/374.schriftenreihe-denkanstoesse.html>. Alle Denkanstöße auf: <http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/29.denkanstoss.html>.

Bereits 2010 sagten wir „Griechenland ist überall“<sup>41</sup> und wissen „Europa geht anders!“<sup>42</sup>. Wir haben „Umriss einer solidarischen europäischen Wirtschafts- und Finanzpolitik“<sup>43</sup> formuliert und das Konzept einer „europäischen Ausgleichsunion“<sup>44</sup> ausgearbeitet. Die Eurokrise ist ungelöst<sup>45</sup>. Damit kann ein „Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine Solidarische Moderne“<sup>46</sup> eingeleitet werden, wofür wir unter veränderten Bedingungen und Möglichkeiten nach der griechischen Wahl neue Chancen sehen und dazu aufrufen, sie zu nutzen<sup>47</sup>.

In aktuellen Stellungnahmen und Positionspapieren äußert sich das ISM zu sozial-ökologischen Themen und Ereignissen. Unter veränderten Bedingungen und Möglichkeiten bekommt abermals Griechenland die besondere Aufmerksamkeit unseres Instituts. „Die Chance nutzen! Nach der griechischen Wahl“<sup>48</sup> heißt der aktuelle Aufruf des Vorstands. Wir sehen die Wahl Syriza in Griechenland als Chance eines sozialen, demokratischen und ökologischen Umbruchs. Abgewählt wurden das Austeritätsdiktat der Troika und der Ausverkauf der Zukunft eines ganzen Landes an die Finanzmärkte. Griechenland und Spanien zeigen uns aber auch, dass zur Veränderung einer politischen Situation gesellschaftliche Mehrheiten nötig sind. Diese sind nur auf der Grundlage eines umfassenden gesellschaftlichen Projektes zu gewinnen. Die Parteien sind zu schwach, ein solches Projekt zu organisieren. Außerparlamentarisch muss angesetzt werden. Wir müssen bei uns anfangen und fordern auch uns selbst auf: „Kommen wir endlich zu unserem eigenen Anfang im gemeinsamen europäischen Umbruch.“

---

<sup>41</sup> Griechenland ist überall. Positionspapier zur Beendigung der Finanzspekulation gegen Staaten und Währungen und ihren Gefahren für Demokratie und Wirtschaft, Prof. Dr. Elmar Altvater/ Sven Giegold/ Prof. Dr. Birgit Mahnkopf/ Dr. Hermann Scheer. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/50.griechenland-krise.html>

<sup>42</sup> Länderübergreifender Aufruf: Europa geht anders! Siehe: <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/376.europa-geht-anders.html>.

<sup>43</sup> Positionspapier: Umriss einer solidarischen europäischen Wirtschafts- und Finanzpolitik, 15.3.2013. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/364.alternativen-fuer-eine-gerechte-und-solidarische-europaeische-wirtschafts-und-finanzpolitik.html>

<sup>44</sup> Denkanstoß # 13: EINE EUROPÄISCHE AUSGLEICHUNION – DIE WÄHRUNGSUNION 2.0, Axel Troost/ Lisa Paus, 16.3.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/154.die-europaeische-ausgleichsunion-die-waehrungsunion-2-0.html>

<sup>45</sup> Denkanstoß # 16: DIE UNGELÖSTE EUROKRISE. ZWISCHENFAZIT UND AUSBLICK ANLÄSSLICH DER EUROPAWAHL, Cansel Kiziltepe/ Lisa Paus/ Axel Troost, 5.6.2014. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/415.die-ungeloeste-eurokrise.html>

<sup>46</sup> Positionspapier: Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine Solidarische Moderne, 5.10.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/231.ism-startet-debatte-zum-sozialoekonomischen-umbau.html>.

<sup>47</sup> Aufruf: Die Chance nutzen! Nach der griechischen Wahl. Deutsche und englische Version unter: <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/439.die-chance-nutzen-nach-der-griechischen-wahl.html>

<sup>48</sup> <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/439.die-chance-nutzen-nach-der-griechischen-wahl.html>



## AUSBLICK

Auch wenn die Aussichten auf einen sozialökologischen, radikal demokratischen und solidarisch-modernen Politikwechsel zwischenzeitlich nicht besser geworden sind: seine Dringlichkeit steht nach wie vor außer Frage. Das gilt auch für das Projekt des ISM, einem solchen Politikwechsel mit den Mitteln einer crossover arbeitenden Programmwerkstatt vorzugreifen. Dabei haben die Verschärfung der Krise und die Enttäuschung zunächst noch realistischer Erwartungen zu einer Präzisierung des Vorhabens geführt. Hält das ISM nach wie vor am rot-grün-roten Mosaik fest, sehen wir heute doch deutlicher als in der Gründungsphase, dass dieses Farbenspiel zunächst eine gesellschaftliche und nicht oder nicht in erster Linie eine parteipolitische Konstellation meint. Das gilt auch und gerade für den strategisch entscheidenden Punkt der Bildung anderer Mehrheiten als der aktuell gegebenen. Denn die parlamentarische Mehrheit der Großen Koalition ist keine gesellschaftliche Mehrheit, und sie ist dies heute noch weniger als zum Zeitpunkt ihrer Bildung. Damit aber steht unsere Arbeit vor der Herausforderung, einer untergründig schon präsenten rot-grün-roten Mehrheit zur politischen Artikulation und schließlich zur politischen Organisation zu verhelfen. Natürlich kann das ISM diese Herausforderung nicht allein bewältigen: Sie muss an vielen verschiedenen Orten von unterschiedlichen Akteur\*innen und mit ganz verschiedenen Mitteln wahrgenommen und angegangen werden. Der Programmwerkstatt des Umbruchs aber kommt es zu, überkommene Bindungen ebenso wie leerlaufende Routinen des politischen Handelns aus der Distanz der strategischen Reflexion wie aus dem freien Spiel der programmatischen Imagination in Frage zu stellen. Dabei geht es nicht nur um das immer notwendige Geschäft der Kritik, sondern auch und vielleicht mehr noch um den Verweis auf konkrete Möglichkeiten eines Neubeginns, auf Chancen eines Pfadwechsels, die heute schon erprobt und genutzt werden können.

Tatsächlich macht sich die andere gesellschaftliche Mehrheit, auf die wir setzen, vielerorts bemerkbar, und sie äußert sich längst nicht mehr nur in der Passivität einer unbestimmten „Politikverdrossenheit.“ Unzählige Menschen haben sich spontan den Aufmärschen der Pegida-Bewegung entgegengestellt, an jedem einzelnen Ort übertraf die Anzahl der Gegendemonstrant\*innen die der „Patriot\*innen Europas“ deutlich. Mindestens ebenso viele, wenn nicht noch mehr Menschen finden sich in tätiger Solidarität an der Seite der politisch und bürokratisch ausgegrenzten, von sprichwörtlich tödlichem Rassismus bedrohten Flüchtlinge und Migrant\*innen zusammen. Der Widerstand gegen das TTIP-Abkommen ist so stark, dass seine Durchsetzung trotz parlamentarischer Mehrheit mehr als fraglich ist. Der Umgang der europäischen Regierungen mit Griechenland und die nicht nur den Süden Europas verheerende Austeritätspolitik stoßen auf einen Widerspruch, der sehr viel entschiedener und zugleich aufgeklärter ist, als die veröffentlichte Meinung nahelegt. Die

Proteste von Stuttgart 21 sind ebenso wenig befriedet wie die vielfältigen Forderungen nach einer tatsächlichen Energiewende, nach einer Rekommunalisierung öffentlicher Güter oder nach der alltagspraktischen Umsetzung eines „Rechtes auf Stadt.“ Dass die Demokratisierung der Demokratie nicht von den Institutionen erwartet werden kann, in denen sich das immer schmerzlicher erfahrene „Demokratiedefizit“ verdichtet, ist längst zur Binsenweisheit geworden. Die Streiks der Lokführer\*innen und Zugbegleiter\*innen beweisen ebenso wie die Streiks der Erzieher\*innen und der Angestellten der Post, dass die Durchsetzung des Rechts auf gute und anerkannte Arbeit, auf ein dem tatsächlichen gesellschaftlichen Reichtum entsprechendes Einkommen und auf eine allen offen stehende soziale Sicherung zuerst und zuletzt an der gewerkschaftlichen Selbstermächtigung der Beschäftigten hängt. Auch in dieser Hinsicht darf die veröffentlichte Meinung nicht unreflektiert für bare Münze genommen werden, im Gegenteil: Die veröffentlichte Meinung wird als interessengeleitet wahrgenommen, und immer mehr Menschen verstehen, dass die Selbstermächtigung der Betroffenen auf breite gesellschaftliche Solidarität angewiesen ist. Vielleicht zeigt sich die Schwäche der herrschenden Politik nirgendwo deutlicher als an dem Ausmaß, in dem die verantwortlichen Institutionen, Parteien und Personen auf ihre eigenen Desinformationskampagnen hereinfallen.

Auch und gerade deshalb besteht die Aufgabe einer Programmwerkstatt wie des ISM darin, den lange schon anstehenden Umbruch zu forcieren, indem die Vielzahl und die Vielstimmigkeit der gesellschaftlichen Widerstände wie der gesellschaftlichen Alternativen auf Möglichkeiten und Orte ihrer Zusammenkunft und ihres Zusammenstimmens hin überprüft und damit als tauglich dargestellt wird. Sie liegt zugleich darin, darzulegen, warum das Crossover der Widerstände und Alternativen nur ein sozialökologisches und insofern das Crossover einer rot-grün-roten gesellschaftlichen Mehrheit sein kann. Je weiter diese Einsicht um sich greift und je deutlicher sie zu Wort kommt, desto klarer wird hervortreten, dass und vor allem wie die andere gesellschaftliche Mehrheit ihre politische Artikulation finden kann. Das ISM wird sich auch weiterhin gerade hier und gerade dazu zu Wort melden – Crossover und solidarisch-modern.

## VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUT SOLIDARISCHE MODERNE

### Denkanstöße

#1 DER SOZIALSTAAT UND DIE WIRTSCHAFTSKRISE, Wolfgang Nešković, 8.4.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/39.der-sozialstaat-und-die-wirtschaftskrise.html>

#2 LEITBILDER AUF DEM WEG AUS DER NEOLIBERALEN SACKGASSE, Birgit Mahnkopf, 30.4.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/43.leitbilder-auf-dem-weg-aus-der-neoliberalen-sackgasse.html>

#3 DER WEG AUS DER SYSTEMKRISE DES WIRTSCHAFTENS, Andrea Ypsilanti/ Hermann Scheer, 4.5.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/44.der-weg-aus-der-systemkrise-des-wirtschaftens.html>

#4 DIE LOBBY-REPUBLIK, Marco Bülow, 27.5.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/52.die-lobby-republik.html>

#5 SO WIE ES BLEIBT, IST ES NICHT, Klaus-Dieter Storck, 29.6.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/66.so-wie-es-bleibt-ist-es-nicht.html>

#6 UNGEZÜGELTE DE-REGULIERUNG UND DIE FINANZKRISE IN EUROPA, Katharina Weinberger, 29.7.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/70.ungezuegelte-de-regulierung-und-die-finanzkrise-in-europa.html>

#7 DER BILDUNGSBEGRIFF IN DER NEOLIBERALEN DENKFALLE, Hans Arold, 16.8.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/94.der-bildungsbegriff-in-der-neoliberalen-denkfalle.html>

#8 DIE GROßE KRISE DER KAPITALISTISCHEN WELTWIRTSCHAFT UND DIE EU, Matthi Bolte/ Andreas Bovenschulte/ Andreas Fisahn, 28.8.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/95.die-grosse-krise-der-kapitalistischen-weltwirtschaft-und-die-eu.html>

#9 PERSPEKTIVEN DER EUROPÄISCHEN WÄHRUNGSUNION, Werner Schieder, 05.10.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/114.perspektiven-der-europaeischen-waehrungsunion.html>

#10 WEM GEHÖRT DIE DEMOKRATIE?, Wolfgang Nešković, 25.10.2010. <https://www.solidarische-moderne.de/de/article/120.wem-gehoert-die-demokratie.html>

#11 KRITISCHE INTERVENTIONEN IN DER RASSISTISCHEN „INTEGRATIONSDEBATTE“, Max Pichl, 23.12.2010. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/126.kritische-interventionen-in-der-rassistischen-integrationsdebatte.html>

#12 SOLIDARISCHE GESUNDHEIT MUSS GEGEN GIER GESCHÜTZT WERDEN, Wolfgang Wodarg, 24.1.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/155.solidarische-gesundheit-muss-gegen-gier-geschuetzt-werden.html>

# 13 EINE EUROPÄISCHE AUSGLEICHUNION – DIE WÄHRUNGSUNION 2.0, Axel Troost/ Lisa Paus, 16.3.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/154.die-europaeische-ausgleichsunion-die-waehrungsunion-2-0.html>

#14 EUROPA AUS DER KRISE. FÜR EINE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE KRISENBEWÄLTIGUNG, Michael Bloss/ Malte Fiedler/ Lukas von Rantzau, 16.3.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/281.europa-aus-der-krise.html>

#15 WARUM ES (AUCH DIESMAL) KEINEN POLITIKWECHSEL GEBEN WIRD. DEUTSCHLAND NACH DER WAHL – AUS SICHT EINER SOLIDARISCHEN MODERNE, Prof. Dr. Stephan Lessenich/ Dr. Anke Martiny/ Dr. Thomas Seibert, 21.10.2013. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/412.warum-es-auch-diesmal-keinen-politikwechsel-geben-wird.html>

# 16 DIE UNGELÖSTE EUROKRISE. ZWISCHENFAZIT UND AUSBLICK ANLÄSSLICH DER EUROPAWAHL, Cansel Kiziltepe/ Lisa Paus/ Axel Troost, 5.6.2014. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/415.die-ungeloeste-eurokrise.html>

## Positionspapiere

- Griechenland ist überall. Positionspapier zur Beendigung der Finanzspekulation gegen Staaten und Währungen und ihren Gefahren für Demokratie und Wirtschaft, Prof. Dr. Elmar Altvater/ Sven Giegold/ Prof. Dr. Birgit Mahnkopf/ Dr. Hermann Scheer. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/50.griechenland-krise.html>
- Weniger Geheimnisse wagen. Der Angriff auf Wikileaks ist ein Angriff auf die Freiheit im Netz und die demokratische Öffentlichkeit insgesamt. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/123.weniger-geheimnisse-wagen.html>
- Die Chance nutzen! Nach der griechischen Wahl. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/439.die-chance-nutzen-nach-der-griechischen-wahl.html>
- Sozialökologischer Gesellschaftsumbau auf dem Weg in eine Solidarische Moderne, 5.10.2011. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/231.ism-startet-debatte-zum-sozialoekonomischen-umbau.html>
- Umrisse einer solidarischen europäischen Wirtschafts- und Finanzpolitik, 15.3.2013. <http://www.solidarische-moderne.de/de/article/364.alternativen-fuer-eine-gerechte-und-solidarische-europaeische-wirtschafts-und-finanzpolitik.html>

Bücher der Factories

Bestellbar unter [info@solidarische-moderne.de](mailto:info@solidarische-moderne.de).



SOLIDARISCHE BILDUNG CROSSOVER: EXPERIMENTE SELBSTORGANISierter WISSENSPRODUKTION, Johannes Angermüller / Sonja Buckel / Margit Rodrian-Pfennig (Redaktion), herausgegeben vom Institut Solidarische Moderne, VSA-Verlag, 2012, 336 Seiten, ISBN 978-3-89965-498-1.

<http://www.solidarische-moderne.de/de/article/390.solidarische-bildung.html>

Sonja Buckel/Lukas Oberndorfer/  
Axel Troost/Andrea Ypsilanti (Redaktion)



## Solidarisches Europa

Mosaiklinke Perspektiven

SOLIDARISCHES EUROPA - MOSAIKLINKE PERSPEKTIVEN, herausgegeben vom Institut Solidarische Moderne, Sonja Buckel / Lukas Oberndorfer / Axel Troost / Andrea Ypsilanti (Redaktion), VSA-Verlag, 2014, 240 Seiten, ISBN 978-3-89965-567-4.

<http://www.solidarische-moderne.de/de/article/391.solidarisches-europa.html>

VSA  
Herausgegeben vom  Institut  
Solidarische  
Moderne

Stephan Lessenich/Mario Neumann/  
Thomas Seibert/Andrea Ypsilanti (Redaktion)



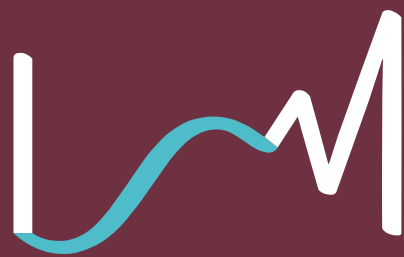
## Anders regieren?

Von einem Umbruch, der ansteht,  
aber nicht eintritt

ANDERS REGIEREN? VON EINEM UMBRUCH, DER ANSTEHT, ABER NICHT EINTRITT, herausgegeben vom Institut Solidarische Moderne, Stephan Lessenich/ Mario Neumann/ Thomas Seibert/ Andrea Ypsilanti (Redaktion), VSA-Verlag, 304 Seiten, ISBN 978-3-89965-604-6.

<http://www.solidarische-moderne.de/de/topic/140.publikationen.html>

VSA  
Herausgegeben vom  Institut  
Solidarische  
Moderne



Institut  
Solidarische  
Moderne



[www.solidarische-moderne.de](http://www.solidarische-moderne.de)